

# Karina Schlingensiepen-Trint

*Freiräume und Steuerung  
Bedingungen von Vernetzung und  
Kooperation im Querschnitt der  
Handlungsfelder Schule, Jugend und  
Kultur in einer Kommunalen  
Bildungslandschaft und die  
(mögliche) Rolle der Kommune*

Karina Schlingensiepen-Trint, M.A.

Bergische Universität Wuppertal  
Fakultät 2 - Erziehungswissenschaft  
Arbeitseinheit Sozialpädagogik  
Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal  
schlingensiepen-trint@uni-wuppertal.de  
www.sozpaed.uni-wuppertal.de

## 27. EMSE-Tagung

Kulturelle Schulentwicklung im  
Querschnitt von Schule, Kultur und  
Jugend – Was können Verwaltung,  
Forschung und Praxis voneinander  
lernen?

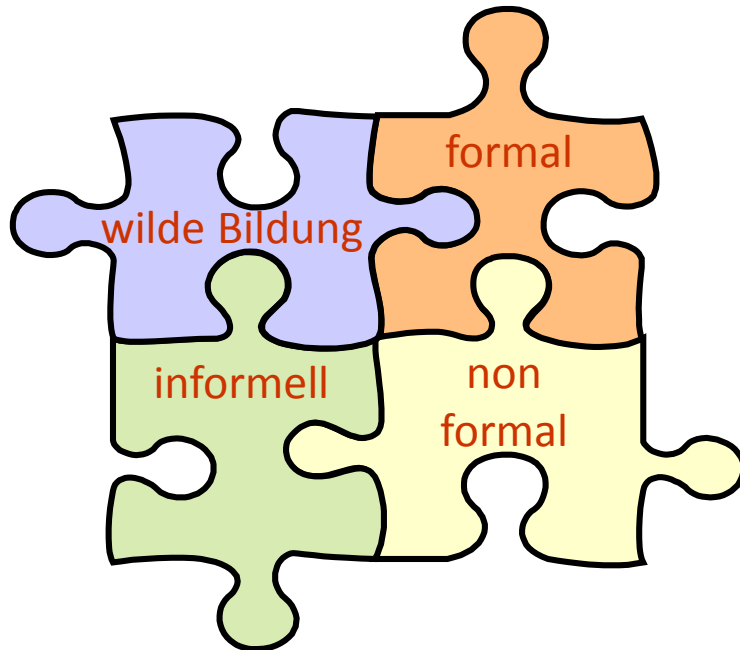
## Denkwerkstatt

Kulturelle Schulentwicklung,  
Kooperationen und kommunale  
Bildungslandschaften

1. Einführendes zum **Konzept Kommunale Bildungslandschaften**
2. Handlungsfeldübergreifende Kommunale Bildungslandschaften als Bedingung für gelingende Netzwerke und Kooperationen – Einblicke aus der Perspektive des Handlungsfeldes **Jugend**
3. Ein kurzer Blick in das Handlungsfeld **Kultur**
4. (Mögliche) Konsequenzen für die **Rolle der Kommune** in Kommunalen Bildungslandschaften
5. Ein abschließender Blick auf das Handlungsfeld **Schule**

1. Einführendes zum **Konzept Kommunale Bildungslandschaften**
2. Handlungsfeldübergreifende Kommunale Bildungslandschaften als Bedingung für gelingende Netzwerke und Kooperationen – Einblicke aus der Perspektive des Handlungsfeldes **Jugend**
3. Ein kurzer Blick in das Handlungsfeld **Kultur**
4. (Mögliche) Konsequenzen für die **Rolle der Kommune** in Kommunalen Bildungslandschaften
5. Ein abschließender Blick auf das Handlungsfeld **Schule**

- Ausgangspunkt der aktuellen Debatte um KBL:  
Reaktion auf und Auseinandersetzung mit dem PISA Schock



- Programmatisches Ziel:  
regional, kommunal oder lokal  
die unterschiedlichen  
Bildungsakteure vor Ort zu  
vernetzen, um für Kinder und  
Jugendliche bestmögliche  
Bildung erlebbar zu machen

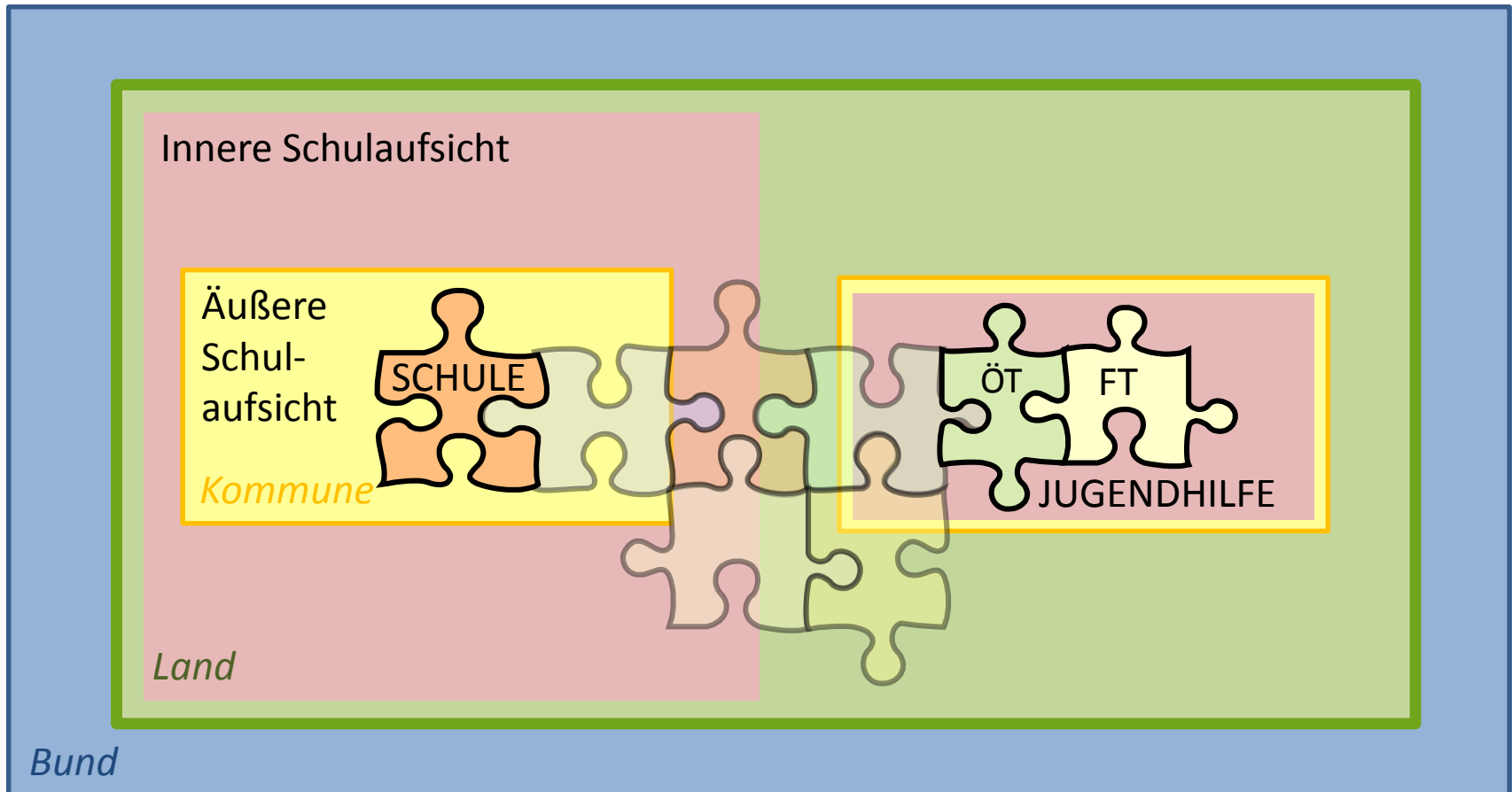
- Kern: Ganzheitliches Bildungsverständnis (vgl. stellvertretend BJK 2002, BMFSFJ 2005, Dt. Verein 2009)

→ **Anspruch: höhere Chancengerechtigkeit zu schaffen**

- Es gibt keinen definitorisch festgelegten Begriff von Bildungslandschaften (Vgl. Sass 2015)
- Als **Kern des Konzeptes**, lässt sich ein (systematisch) aufeinander und miteinander (regional, kommunal oder lokal) abgestimmtes Konzept von (ganzheitlicher) Bildung verstehen
- Die Vernetzung und inhaltlicher Abstimmung findet dabei auf **verschiedenen Ebenen** statt
  - Zwischen Land und Kommune
  - Auf der lokalen/kommunalen/regionalen Ebene
    - zwischen den Akteuren vor Ort
    - Zwischen den Akteuren und der Kommune (Vgl. Duveneck 2016)

- Zentral für die Ausgestaltung und die Analyse von Bildungslandschaften ist die Differenz zwischen folgenden Konzeptionen (Vgl. Olk/Stimpel 2011, Mack 2012)
  - **Bildungslandschaften als Steuerungskonzept**
    - Politisch, administrative Ebene im Vordergrund
    - Strategisch, planerisch, verwaltend
    - Steuerungsaspekt und Rolle der Kommune zentral
    - „managerielle Perspektive“ / „top-down“ (Olk/Stimpel 2011, 171)
  - **Bildungslandschaften als Sozialraumkonzept**
    - Sozialräumliche, lebensweltliche Ebene im Vordergrund
    - Beteiligungsorientiert
    - „Teilhabeansatz im Sozialraum“ / „bottom-up“ (Olk/Stimpel 2011, 171)
- Herausforderung: Beide Konzeptionen gemeinsam zu denken und bei der Ausgestaltung zu berücksichtigen

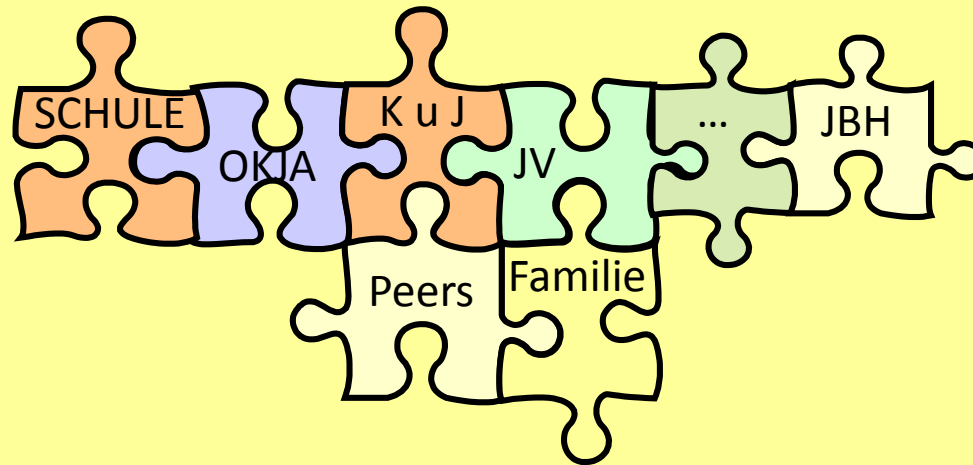
# Zentrale Ebenen und Akteure - BL als Steuerungskonzept



## Wesentliche Kontrollebene

Karina Schlingensiepen-Trint: Freiräume und Steuerung. *Bedingungen von Vernetzung und Kooperation im Querschnitt der Handlungsfelder Schule, Jugend und Kultur in einer Kommunalen Bildungslandschaft und die (mögliche) Rolle der Kommune* | 27. EMSE-Tagung, 19.12.2018

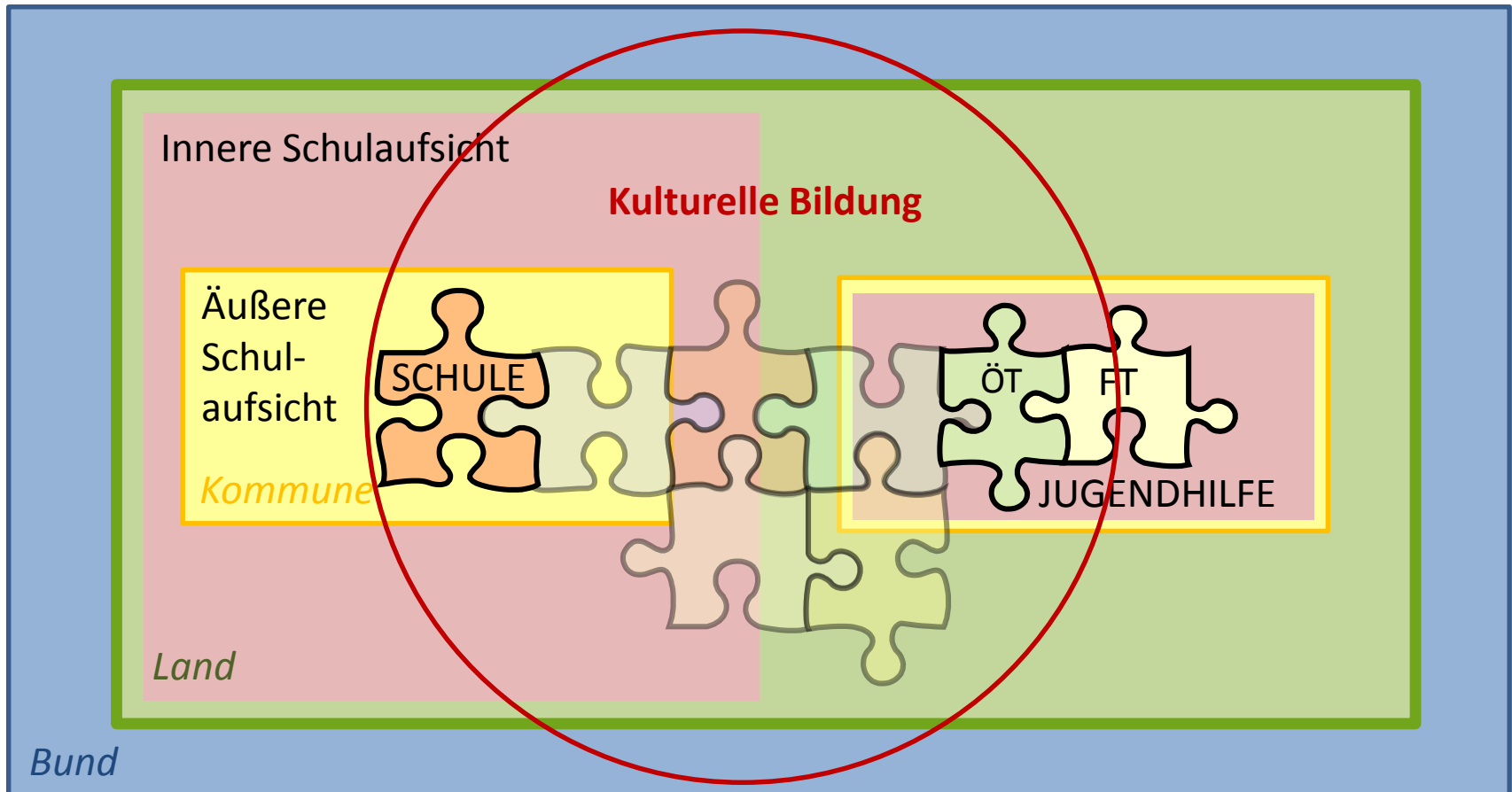
# Zentrale Ebenen und Akteure - BL als Sozialraumkonzept





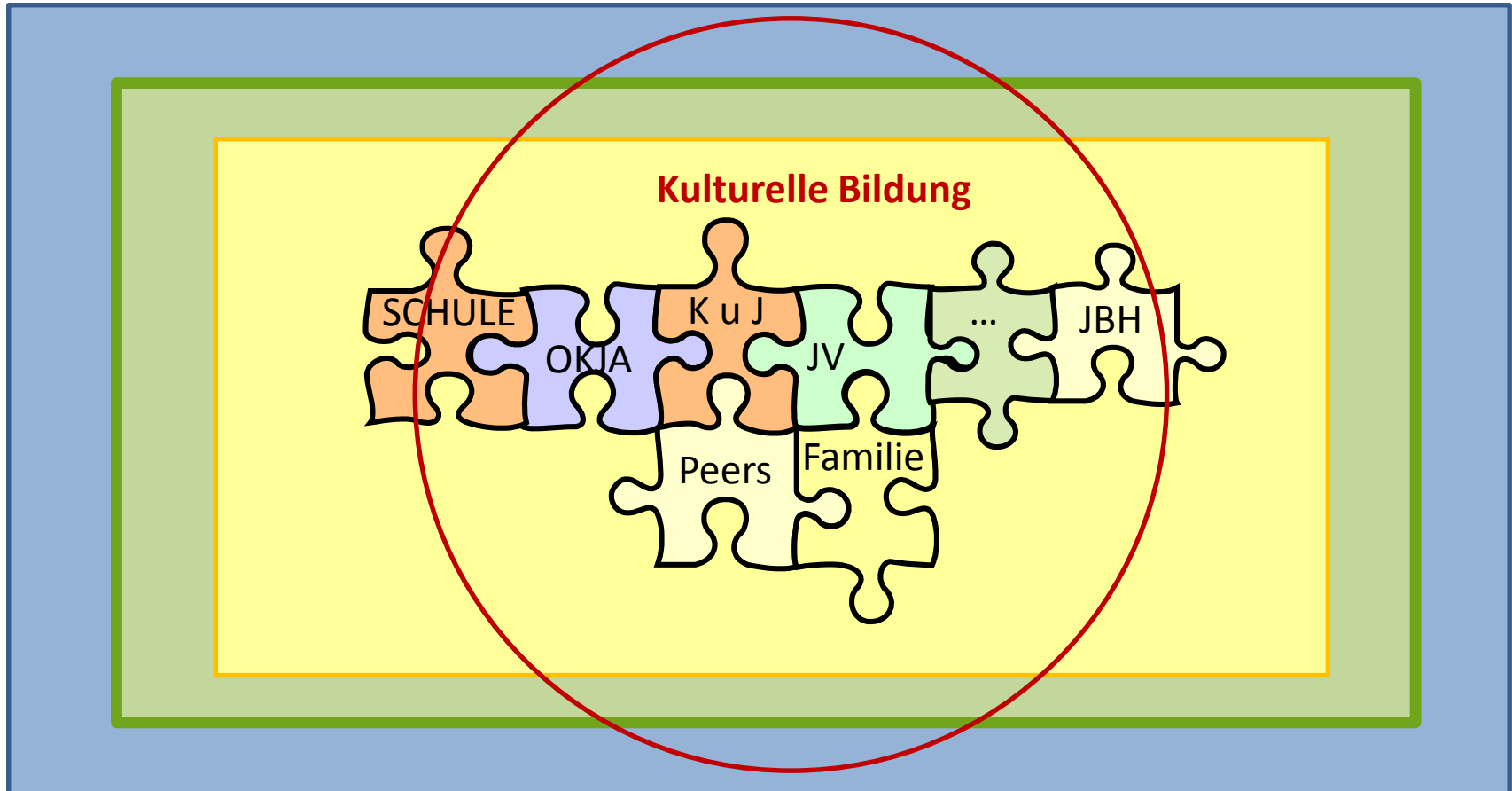
# Zentrale Ebenen und Akteure - BL als Steuerungskonzept

## Einordnung Kulturelle Bildung



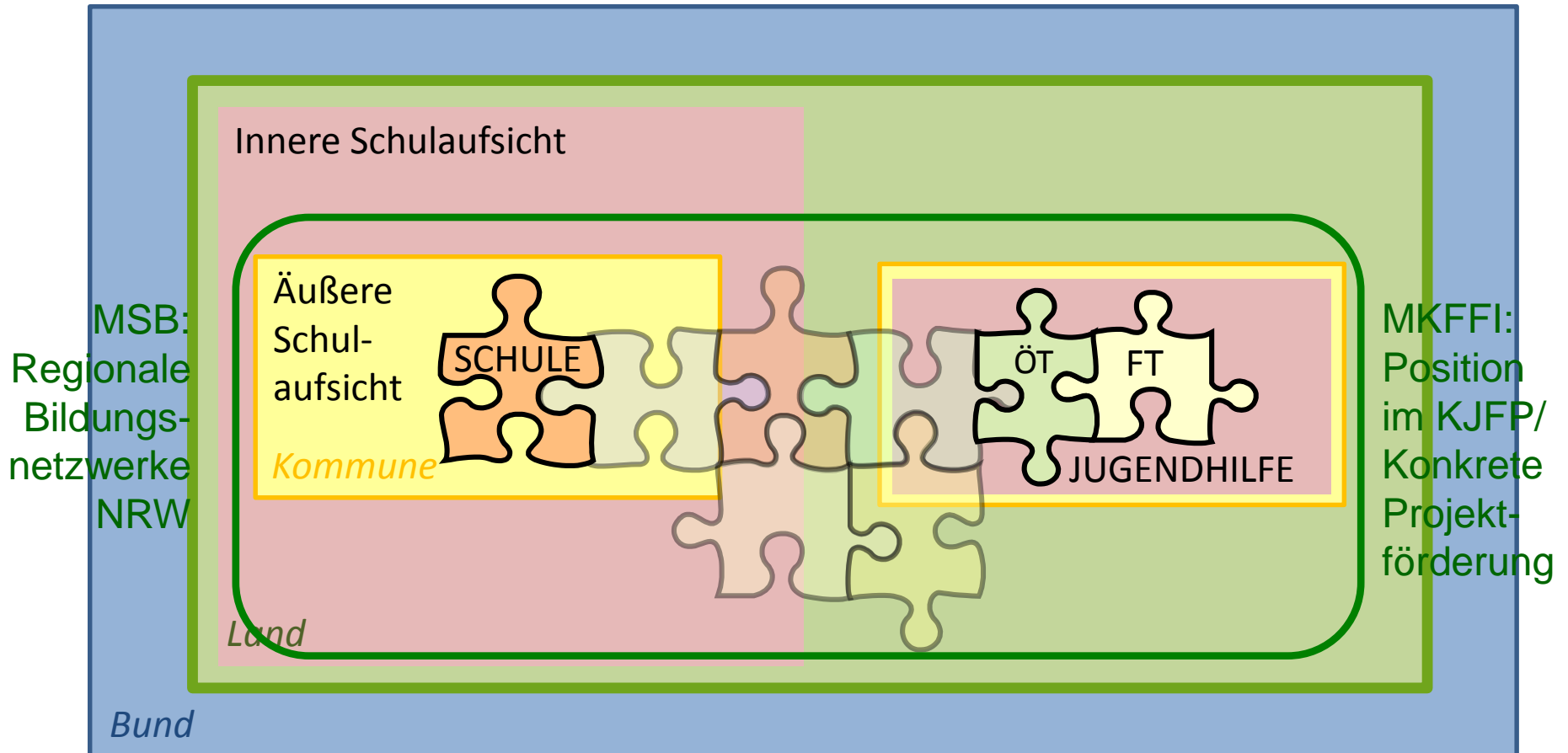
Wesentliche Kontrollebene

(für die Einordnung der kulturellen Bildung vgl. Mack 2012)



(für die Einordnung der kulturellen Bildung vgl. Mack 2012)

# Initiierung von BL – Impulse von der Landesebene in NRW

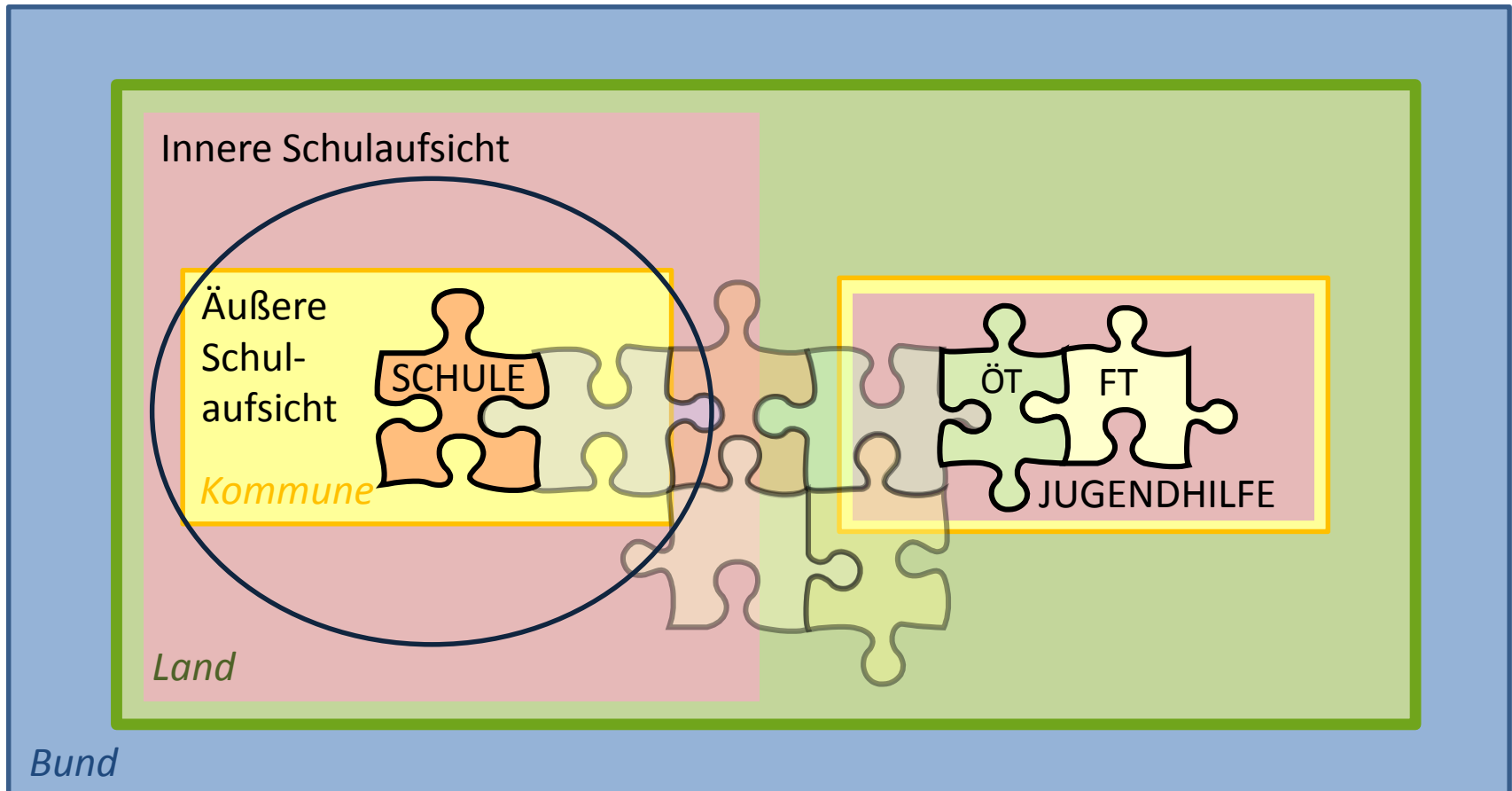


Wesentliche Kontrollebene

Karina Schlingensiepen-Trint: Freiräume und Steuerung. *Bedingungen von Vernetzung und Kooperation im Querschnitt der Handlungsfelder Schule, Jugend und Kultur in einer Kommunalen Bildungslandschaft und die (mögliche) Rolle der Kommune* | 27. EMSE-Tagung, 19.12.2018



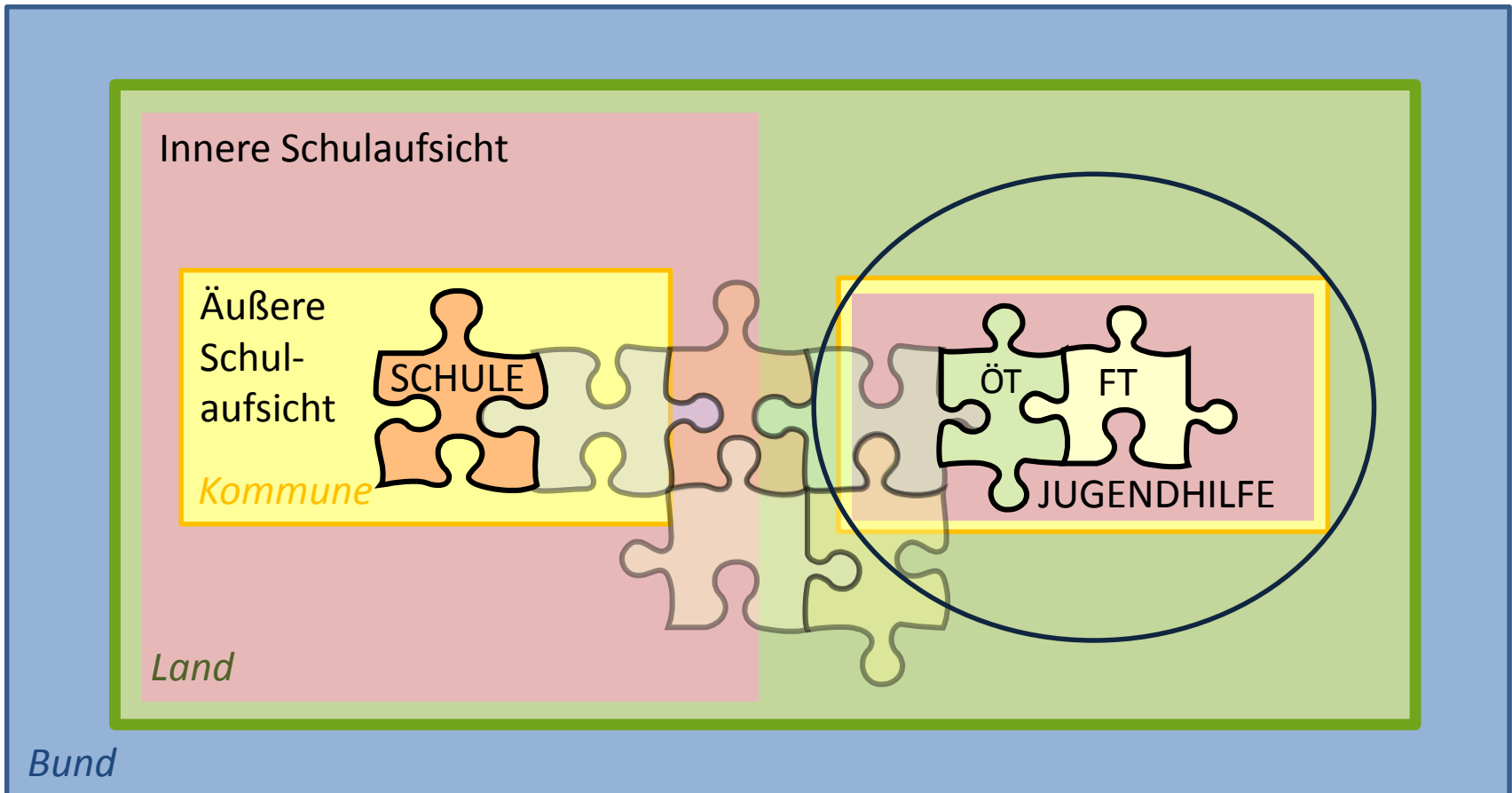
# Initiierung von BL – Impulse von der (Ganztags)Schulentwicklung



Wesentliche Kontrollebene

Karina Schlingensiepen-Trint: Freiräume und Steuerung. *Bedingungen von Vernetzung und Kooperation im Querschnitt der Handlungsfelder Schule, Jugend und Kultur in einer Kommunalen Bildungslandschaft und die (mögliche) Rolle der Kommune* | 27. EMSE-Tagung, 19.12.2018

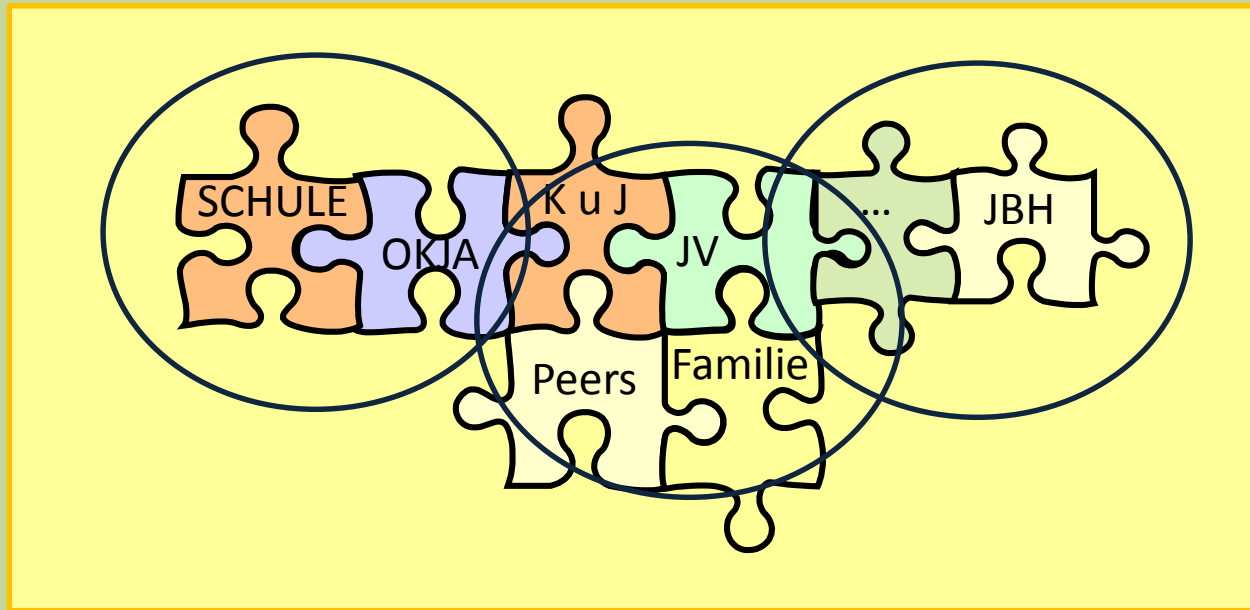
# Initiierung von BL – Impulse von der Jugendhilfe



Wesentliche Kontrollebene

Karina Schlingensiepen-Trint: Freiräume und Steuerung. *Bedingungen von Vernetzung und Kooperation im Querschnitt der Handlungsfelder Schule, Jugend und Kultur in einer Kommunalen Bildungslandschaft und die (mögliche) Rolle der Kommune* | 27. EMSE-Tagung, 19.12.2018

# Initiierung von BL – durch Projekte im Sozialraum



1. Einführendes zum **Konzept Kommunale Bildungslandschaften**
2. Handlungsfeldübergreifende Kommunale Bildungslandschaften als Bedingung für gelingende Netzwerke und Kooperationen – Einblicke aus der Perspektive des Handlungsfeldes **Jugend**
3. Ein kurzer Blick in das Handlungsfeld **Kultur**
4. (Mögliche) Konsequenzen für die **Rolle der Kommune** in Kommunalen Bildungslandschaften
5. Ein abschließender Blick auf das Handlungsfeld **Schule**

# zentrale Schritte zur Gestaltung von BL aus Perspektive des Handlungsfeldes Jugend

Hintergrund sind die Ergebnisse der vom MKFII NRW geförderten KBL Projekte in der Jugendarbeit: *Bildung(s)gestalten – Kommunale Bildungslandschaften aus Sicht der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Familienbildung* der AGOT NRW, *Wir hier – Jugendringe und Jugendverbände in Kommunalen Bildungslandschaften* des Landesjugendrings NRW (für die JV-Arbeit vgl. Schlingensiepen-Trint 2017, Sass 2016, LJR 2016; für die Offene Kinder und Jugendarbeit vgl. Sass 2016, Sass 2015, AGOT 2014) unter ergänzender Hinzunahme der Ergebnisse des Projektes „Kommunale Bildungslandschaften aus Sicht der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ des Kreises Lippe (Vgl. dazu Kreis Lippe, 2015)

## interne und externe Positionierung der Jugendarbeit als Bildungsakteur

- Auseinandersetzung mit dem **eigenen Bildungsbegriff**, sowie Schärfung des eigenen Bildungsprofils durch Workshops und Fachtage, sowie Bestandsanalysen und Befragungen innerhalb der Mitgliedsverbände, (Vergewisserung nach Innen)
- Veröffentlichung von **Bildungsbroschüren** (Kommunikation nach außen) als wesentliche Grundlage in der Kommunikation und Kooperation mit anderen Akteuren



# zentrale Schritte zur Gestaltung von BL aus Perspektive des Handlungsfeldes Jugend

## Praktische Jugendarbeit vor Ort

- Mit eigenen Projekten **Bildung vor Ort gestalten**
- **Beteiligung** von Kinder- und Jugendlichen

## Handlungsfeld-/ sowie Ressortübergreifende Netzwerke u. Kooperationen

- Eigene **Netzwerke** ausbauen und neue entwickeln
- Bisherige **Kooperationen** als Motor für neue Netzwerkbildung nutzen
- **Neue Kooperationen** initiieren

## Anknüpfen an bestehende BL Strukturen

- Beharrliches **Einbringen in die RBN** insbes. im Kontakt mit den Bildungsbüros (bspw. Mitgestaltung von Bildungskonferenzen, Initiierung gemeinsamer Projekte mit dem Bildungsbüro, Einforderung eines stetigen Platzes in der Bildungskommission)

# zentrale Schritte zur Gestaltung von BL aus Perspektive des Handlungsfeldes Jugend

## Gestaltung relevanter Gremien und Arbeitskreise

- Mitwirkung in **bestehenden** Arbeitskreisen und Gremien
- Gründung von **neuen** kommunalen oder regionalen Arbeitskreisen bzw. runden Tischen zum Thema Bildung

## Handlungsfeldübergreifende multiprofessionelle Qualifikationen

- Gemeinsame **Fortbildungen** von außerschulischen und schulischen Fachkräften, sowie Fachkräften der Akteure vor Ort und der Regionalen Bildungsbüros

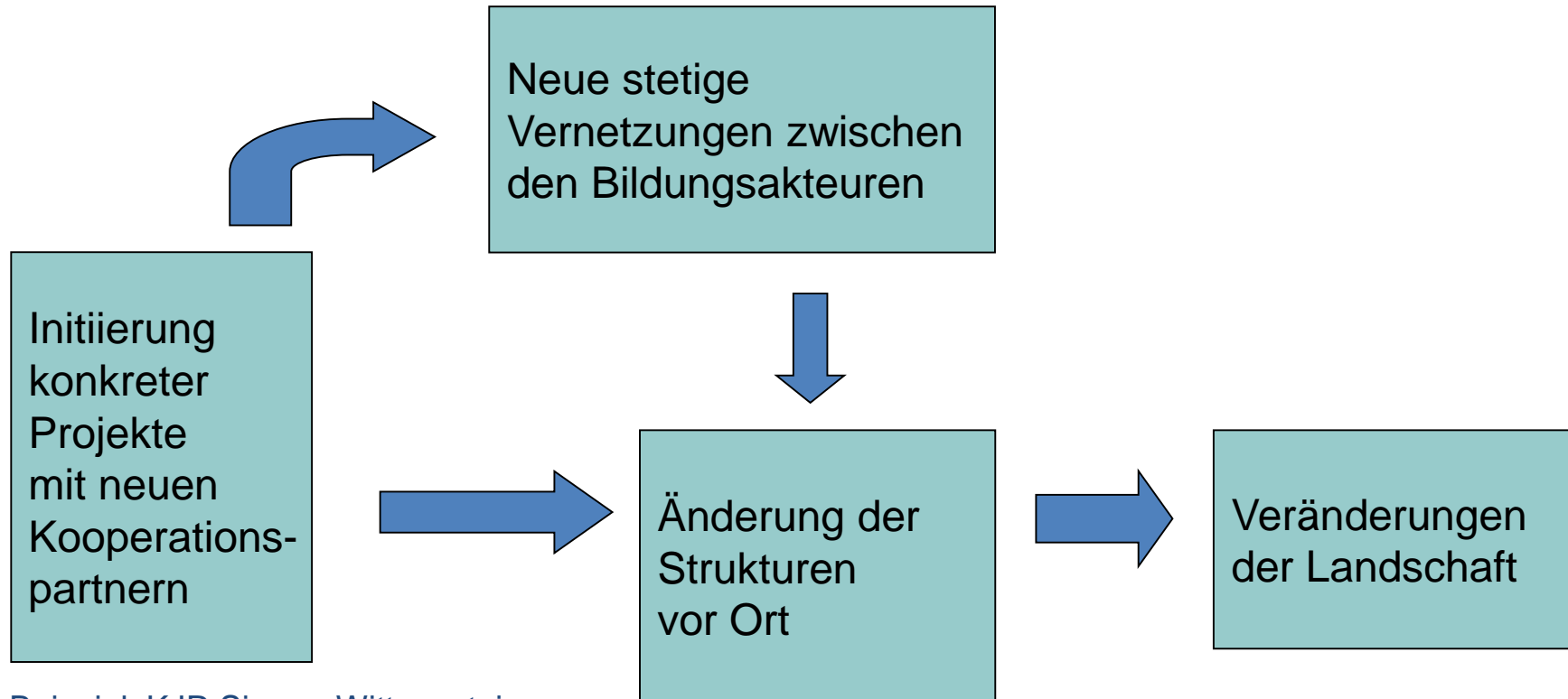
# zentrale Schritte zur Gestaltung von BL aus Perspektive des Handlungsfeldes Jugend

## Schule mitgestalten - mögliche Beteiligung der Jugendarbeit an der Gestaltung von Schul(e)ntwicklung im Rahmen KBL

Einige Beispiele aus dem Projekt *Wir hier*

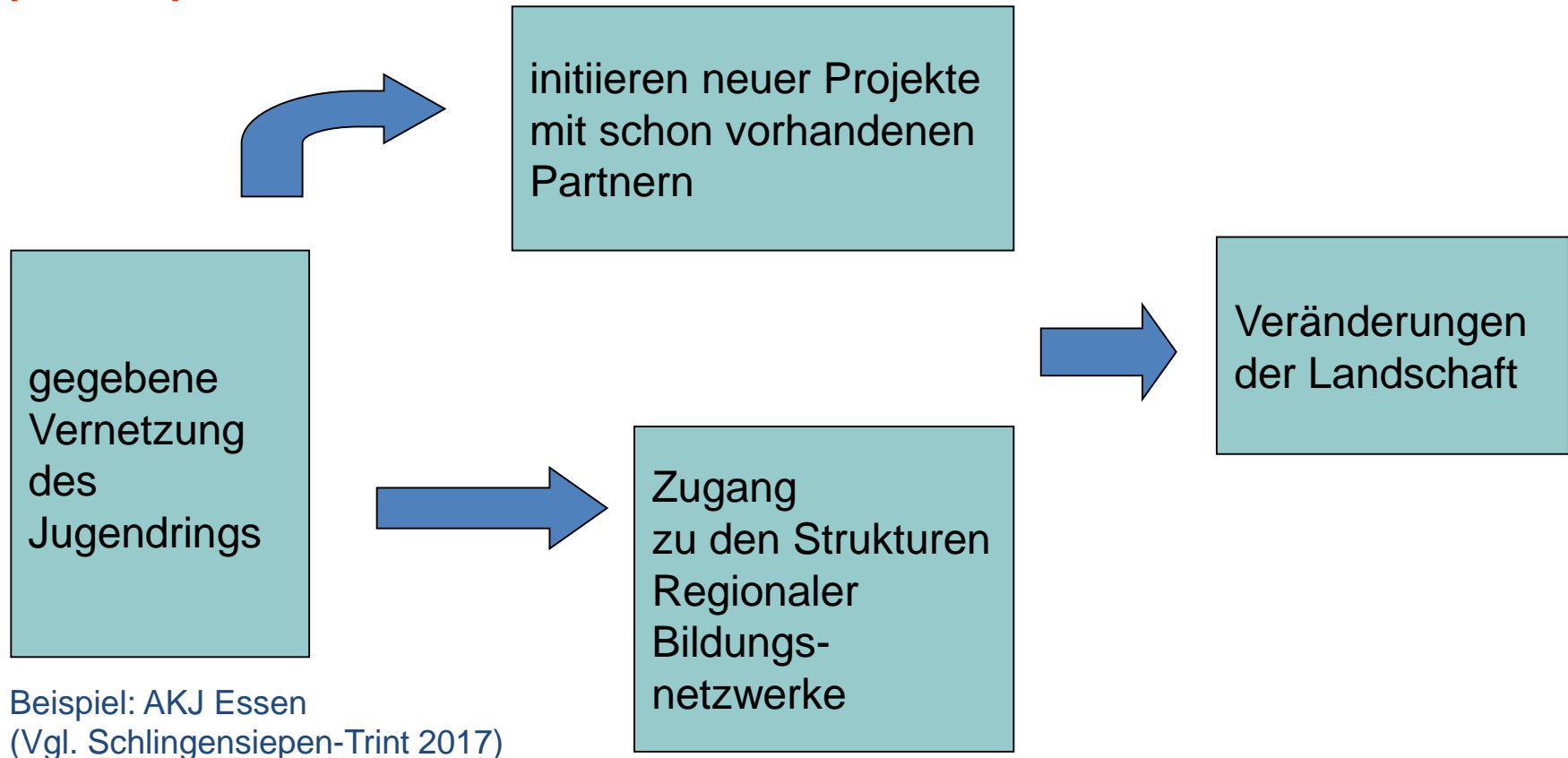
- Initiierung vertraglicher Bildungspartnerschaften, Gestaltung curricularer Inhalte durch Träger der Jugendarbeit  
Bildungspartnerschaft zwischen dem JR Dortmund und der Droste Hülshoff Realschule
- Angebot freiwillig ergänzender Angebote mit jugendverbandsarbeitsspezifischen Inhalten  
JuLeiCa AG des SJR Siegen an Siegerner Schulen
- Öffnung von Schule in den Sozialraum  
Die Projektwoche „Lernen mal anders“ des KJR Siegen-Wittgenstein

## Weg 1: Vom Sozialraum in die Steuerungsebene



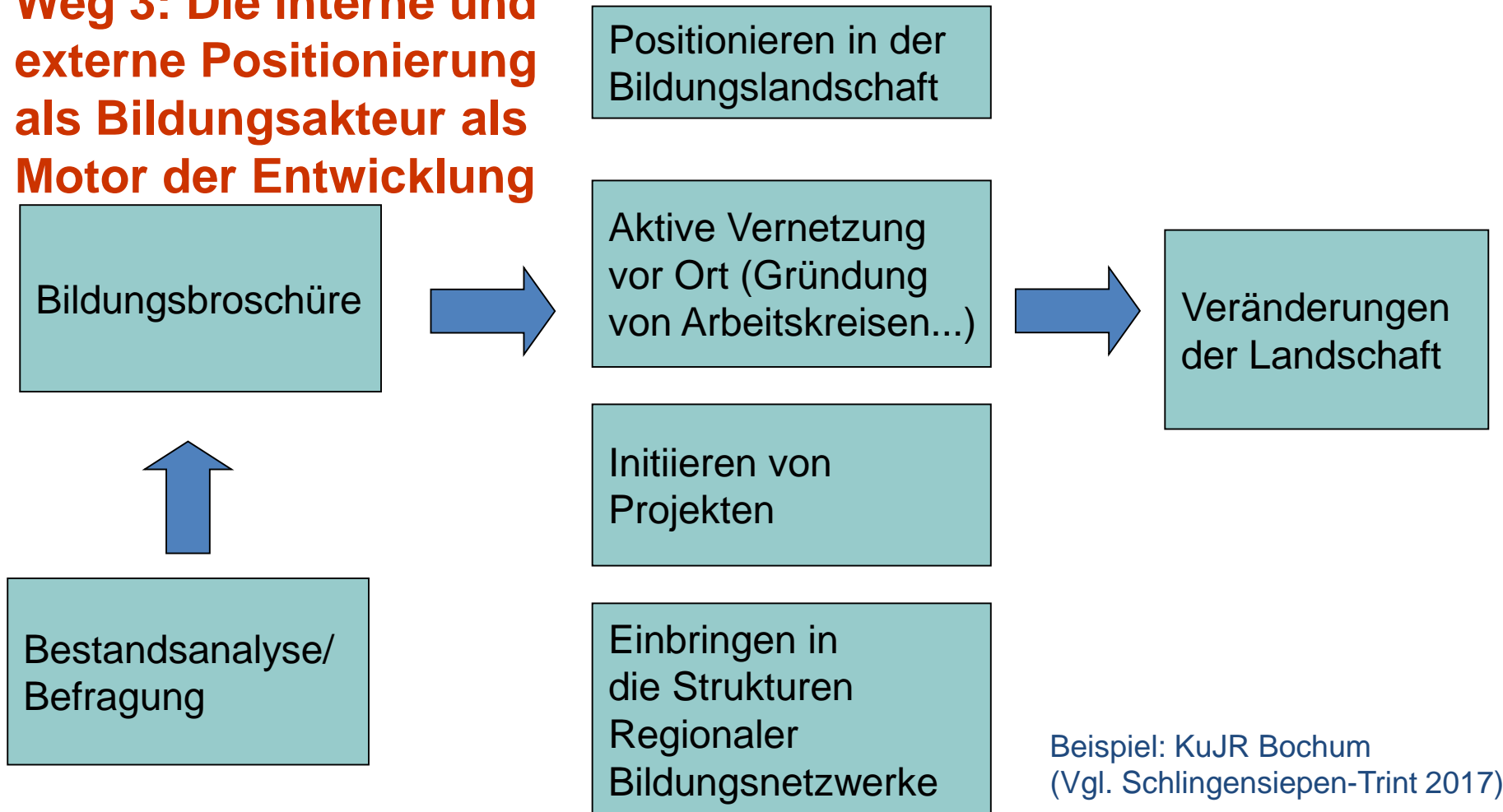
Beispiel: KJR Siegen-Wittgenstein  
(Vgl. Schlingensiepen-Trint 2017)

## Weg 2: Handlungsfeldübergreifende Vernetzungsstrukturen (weiter)entwickeln



# mögliche Vorgehensweisen BL zu gestalten aus Perspektive des Handlungsfeldes Jugend

## Weg 3: Die interne und externe Positionierung als Bildungsakteur als Motor der Entwicklung



Beispiel: KuJR Bochum  
(Vgl. Schlingensiepen-Trint 2017)

# Bedingungen für Netzwerke und Kooperationen aus Perspektive des Handlungsfeldes Jugend

Hintergrund sind die Ergebnisse der oben genannten vom MKFII NRW geförderten KBL Projekte in der Jugendarbeit: „*Bildung(s)gestalten*“ und „*Wir hier*“, sowie in ersten Zügen zu der Förderinitiative „*Praxisentwicklungsprojekte Kommunale Bildungslandschaften in der Kommunalen Jugendpflege*“ der Landesjugendämter NRW; bezüglich einer ersten Bündelung der Ergebnisse aller drei Projekte s. Dialogforum Bildungslandschaften NRW 2018

## Hinsichtlich einer BL als Steuerungskonzept bedarf es

- **zentraler Kümmerer**
- **struktureller und finanzieller Rahmenbedingungen**, um die Jugendarbeit in KBL zu stärken, dazu gehört u.a. **haupt-amtliches Personal** für die fachliche, verbindliche Mitarbeit in KBL
- eines **politischen Willens zur Veränderung** (lokal, regional und auf Landesebene)

## Hinsichtlich einer BL als Sozialraumkonzept bedarf es

- **Räume und Möglichkeiten der Gestaltung** von BL im und durch den Sozialraum und der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen durch lokale Akteure und Einflussmöglichkeiten/ Rückflüsse dieser Ebene auf die Steuerungsebene („bottom up“)

## Hinsichtlich einer BL als Sozialraumkonzept bedarf es

- eines Ernstnehmens des Beteiligungsgedankens, d.h. des Einbezugs der Kinder und Jugendlichen in die Gestaltung von KBL
- **zentraler Kümmerer**

## Hinsichtlich der Ausgestaltung konkreter Kooperationen zw. Schule und außerschulischen Partnern braucht es

- **klare Vereinbarungen und Verbindlichkeiten** für die Zusammenarbeit von JA und Schule
- ein **gemeinsames Bewusstsein** und einen **gemeinsamen Willen der Kooperationspartner** über Ziel, Inhalte und Zielerreichung, dazu gehört ein **gemeinsamer Bildungsbegriff**
- Kenntnis über die **Fachlichkeit und Perspektive** des anderen Akteurs, sowie Anerkennung dieser

**→ Handlungsfeldübergreifende KBL**



1. Einführendes zum **Konzept Kommunale Bildungslandschaften**
2. Handlungsfeldübergreifende Kommunale Bildungslandschaften als Bedingung für gelingende Netzwerke und Kooperationen – Einblicke aus der Perspektive des Handlungsfeldes **Jugend**
3. Ein kurzer Blick ins Handlungsfeld **Kultur**
4. (Mögliche) Konsequenzen für die **Rolle der Kommune** in Kommunalen Bildungslandschaften
5. Ein abschließender Blick auf das Handlungsfeld **Schule**

- Auch für das Handlungsfeld Kultur sind **KBL** nicht nur **als Steuerungskonzept**, sondern auch **als Sozialraumkonzept** relevant: „Beide Positionen sind unverzichtbar als Beitrag Kultureller Bildung für lokale Bildungslandschaften“ (Mack 2012, 735)
- Die identifizierten **zentralen Schritte zur Gestaltung von BL** aus der Perspektive Jugend finden sich konzeptionell in ähnlicher Weise im Handlungsfeld Kultur, so bspw. im Konzept „Kommunale Gesamtkonzepte für kulturelle Bildung“ (Fuchs 2011, 133)
- Die oben dargelegten **Bedingungen für Netzwerke und Kooperationen** finden sich in den von der BKJ formulierten „Rahmenbedingungen für Kulturelle Bildung an der Schnittstelle Außerschulischer und schulischer Bildung“ wieder (BKJ 2015, 19 ff)

Der **Kulturellen Bildung** kommt in handlungsfeldübergreifenden KBL **eine besondere Rolle zu**, da sie sich weder strukturell noch bezüglich der Bildungsorte festlegen lässt. Sie ist sowohl “Steuerungseben-übergreifend“ als auch “Bildungsort-übergreifend“ (vgl. Mack 2012)

Mit Mack (2012, 736/737) lässt sich zusammenfassen:

„In Bezug auf Planung, Organisation und Gestaltung von institutionalisierten Angeboten Kultureller Bildung ergibt sich daraus die Aufgabe, das Wechselspiel von formaler, non-formaler und informeller Bildung mit und durch Kunst und Kultur so zu gestalten, dass Bildungsprozesse als Ko-Konstruktionsprozess möglich werden. Dabei kommt Einrichtungen und Angeboten der außerschulischen Kulturellen Bildung als non-formalen Bildungsorten eine besondere Aufgabe zu, da sie einerseits gegenüber den Lebenswelten ihrer NutzerInnen offener sind als Institutionen formaler Bildung und da sie mit ihren institutionellen Strukturen und mit dem professionellen Wissen und Können ihrer ProtagonistInnen auch in der Lage sind, institutionalisierte Kooperationen und professionelle Arbeitsbeziehungen in Bezug auf Institutionen formaler Bildung einzugehen und mitzugestalten.“

1. Einführendes zum **Konzept Kommunale Bildungslandschaften**
2. Handlungsfeldübergreifende Kommunale Bildungslandschaften als Bedingung für gelingende Netzwerke und Kooperationen – Einblicke aus der Perspektive des Handlungsfeldes **Jugend**
3. Ein kurzer Blick ins Handlungsfeld **Kultur**
4. (Mögliche) Konsequenzen für die **Rolle der Kommune** in Kommunalen Bildungslandschaften
5. Ein abschließender Blick auf das Handlungsfeld **Schule**

# Erste Handlungsempfehlungen an die Kommune aus Perspektive des Handlungsfeldes Jugend

Hintergrund sind die Ergebnisse der oben genannten vom MKFII NRW geförderten KBL Projekte in der Jugendarbeit: „*Bildung(s)gestalten*“, „*Wir hier*“, sowie in ersten Zügen des „*Praxisentwicklungsprojekt Kommunale Bildungslandschaften in der Kommunalen Jugendpflege*“; unter ergänzender Hinzunahme der Ergebnisse des Projektes *Kommunale Bildungslandschaften aus Sicht der Offenen Kinder- und Jugendarbeit*

- Eine aufeinander abgestimmte, integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung (Vgl. hierzu auch Suthues/Bienek 2016, Hebborn 2011, Böllert 2011, Maykus 2009)
- Einrichtung kontinuierlicher Orte zum Austausch der verschiedenen Bildungsakteure (Maykus (2009, 49) schlägt hier z.B. auf Gremienebene gemeinsame Sitzungen von Schul- und Jugendhilfeausschüssen vor)
- Schaffung von dauerhaften Schnittstellen zwischen den verschiedenen Systemen (“Vernetzungskümmerer“)  
(Gnahn 2012, 120 spricht in diesem Zusammenhang von Kommunen als „Netzwerkknoten“ Sendzik/Otto/Berkemeyer/Bos 2012, analysieren mittels des Konzept des „Boundary-Spanners“, dass das RBB die Kümmerrolle aktuell nur „inter-organisationell“ für das Handlungsfeld Schule einnimmt, es brauche jedoch auch „intra-organisationelle“ Kümmerer)

# Erste Handlungsempfehlungen an die Kommune aus Perspektive des Handlungsfeldes Jugend

- Ausweitung Kommunaler Jugendförderung
  - kontinuierliche finanzielle Absicherung der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort
  - finanzielle und inhaltliche Stärkung der RBB hinsichtlich der Öffnung für außerschulische Partner
  - **Öffnung der Kommune** für „bottom up“ initiierte **sozialräumliche Prozesse** und **Einbezug** dieser und ihrer Konsequenzen in die **Steuerungsebene**
  - **Kommune als Ort** für **Freiräume sozialräumlicher Gestaltung von Bildungslandschaften**
- **Handlungsfeldübergreifende KBL** mit einer **wechselseitigen Verknüpfung von Steuerung und Sozialraum**

1. Einführendes zum **Konzept Kommunale Bildungslandschaften**
2. Handlungsfeldübergreifende Kommunale Bildungslandschaften als Bedingung für gelingende Netzwerke und Kooperationen – Einblicke aus der Perspektive des Handlungsfeldes **Jugend**
3. Ein kurzer Blick ins Handlungsfeld **Kultur**
4. (Mögliche) Konsequenzen für die **Rolle der Kommune** in Kommunalen Bildungslandschaften
5. Ein abschließender Blick auf das Handlungsfeld **Schule**

## Das **Konzept der KBL** als **Steuerungs-** sowie als **Sozialraumkonzept** ist ein **wichtiger Rahmen für Schulentwicklung**

- Dabei kann die Entwicklung/Initiierung/Gestaltung von KBL, sowie die Umsetzung des damit einhergehenden ganzheitlichen Bildungsbegriffs nicht alleine durch die Schul(e)ntwicklung erfolgen
- Vielmehr bedarf es entgegen einer „Überforderung“ der Einzelschule und der Lehrkräfte (Coelen 2009, 89) **multiprofessioneller Zusammenarbeit in handlungsfeldübergreifenden KBL** (in Bezug auf Ganztagschulentwicklung formuliert Coelen (2009, 89) diese brauche „interprofessionelle Kompetenz“)
- Zentral ist hier die **gegenseitige Anerkennung der anderen Fachlichkeit** und ein „Abstimmen von eigenen beruflichen Handlungsvollzügen mit anderen pädagogischen Professionellen“ (Coelen 2009, 92)



- **Kooperationen mit außerschulischen Akteuren** können dabei **(Ganztags)Schule** auf zwei Weisen **weiterentwickeln**
  1. Einbindung außerschulische Akteure in das Handlungsfeld Schule (sowohl curricular als auch Fächerergänzend)
  2. Öffnung von Schule – SchülerInnen erleben Bildungsangebote außerschulischer Partner innerhalb der Schulzeit, außerhalb des Schulortes (Für die Kooperation von Schule und Kultur i.d.S. s. Keuchel 2014)



„Wenn im **Sozialraum** der Schule **Kooperationen** gepflegt werden und eng mit der **Bildungsverwaltung** zusammengearbeitet wird, erhöht sich die **Qualität von Schule** und die **Zufriedenheit aller Beteiligten**.“

(Durdel 2009, 132)

- Nimmt man das **Konzept der Kommunalen Bildungslandschaften (KBL) als Steuerungskonzept** und **als Sozialraumkonzept** ernst, zeigen sich hinsichtlich der Frage nach den Bedingungen, die Vernetzung und Kooperation von schulischen und außerschulischen Akteuren ermöglichen, **Freiräume** und **Steuerung** als zwei zentrale Pole
- Trotz ihrer begrifflichen Opposition bedarf es beider um **handlungsfeldübergreifende Kommunale Bildungslandschaften** zu verwirklichen und **alle Akteure gleichwertig** zu beteiligen
- Der **Kommune** kommt in diesem Prozess eine **besondere Rolle** zu, ist sie doch zugleich zentrale steuernde Instanz und Ort für Freiräume sozialräumlicher Gestaltung von Bildungslandschaften

Karina Schlingensiepen-Trint, M.A.

Bergische Universität Wuppertal  
Fakultät 2 - Erziehungswissenschaft  
Arbeitseinheit Sozialpädagogik  
Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal  
schlingensiepen-trint@uni-wuppertal.de  
www.sozpaed.uni-wuppertal.de

**Herzlichen Dank**  
**für Ihre Aufmerksamkeit!**

Arbeitseinheit Sozialpädagogik

fakultät  
human- und  
sozialwissenschaften

2



BERGISCHE  
UNIVERSITÄT  
WUPPERTAL